

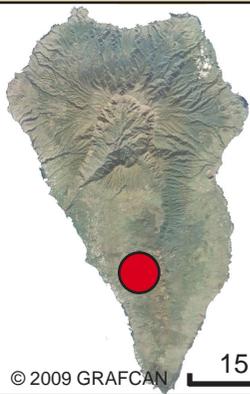
# San Nicolás

## Route Nr. 5

### Natur- und Kulturlandschaften erleben



Distanz: 4,5 km  
 Anspruch:      
 Dauer: 2 h



© 2009 GRAFCAN

© 2009 NAVTEQ  
 - DigitalGlobe

Maximilian Jedemann  
 Bastian Peukert  
 Christof Roswora

Geländepraktikum März 2009

© 2009 Geographisches Institut der Universität zu Köln

Der Rundwanderweg um San Nicolás startet an den Parkmöglichkeiten (LP117) am Lavastrom des San Juan. Der Weg folgt zunächst dem ausgeschilderten Wanderweg PR LP 14.1 durch den Lavastrom und setzt sich links davon bergauf fort. **1** Nach einigen Metern gesäumt von Lesesteinmauern und kanarischen Kiefern, bietet sich auf der rechten Seite die Möglichkeit einen Aussichtspunkt aufzusuchen. Von hier lässt sich wunderbar der Lavastrom und das Gebiet von Las Manchas überblicken. Der Name Las Manchas bezeichnet eine Region zu der die Orte San Nicolás und Jedey zählen. Übersetzt bedeutet es soviel wie "(Dorf) Flecken". Der Weg führt weiter bergauf und knickt an einem schattigen Picknickplatz rechts ab. Über einen idyllischen camino (spanisch Weg) gelangt man wieder zurück zum Lavastrom des San Juan. Der Ausbruch des San Juan 1949 verwüstete weite Teile der Landschaft, verschonte jedoch das Siedlungsgebiet von San Nicolás. Der Lavastrom lässt sich relativ komfortabel mittels eines kleinen Pfades überqueren. **2** Auf der anderen Seite angekommen befindet man sich schon auf der "Llano de Tamanca" Hochfläche. Auf diesem Teil der Route lassen sich viele Weinfelder finden, auf denen der Wein für die örtliche Kelterei im Ort, der "Bodega Tamanca" angebaut wird. Der Weinanbau ist historisch der bedeutendste Wirtschaftszweig für die Region "Las Manchas". Die hier angepflanzten Rebsorten "Negramol", "Listán Blanco", Bujariego" und die Spezialsorte "Malvasia" finden sich auch in der Namensgebung der Weine wieder. Zur Bodega gehört auch noch die "Bodegón Tamanca", ein beliebtes Ausflugsziel an der Straße von San Nicolás nach Jedey. Der Weg führt weiter an einigen Fincas vorbei und vereinigt sich kurz mit dem SL EP 107, um dann kurz darauf wieder rechts abzubiegen. **3** Auf der linken Seite lassen sich im Verlauf des Weges die oberen Abrisskanten eines Barrancos erblicken. Barranco ist die lokale Bezeichnung für Schluchten, welche durch den Einfluss des Wassers bei Starkregenereignissen geformt werden. Bei dem aus der Ferne gut sichtbaren gelblich schimmernden Gestein handelt es sich um Basaltsäulen eines früheren Vulkanausbruches. Das Gestein färbt sich durch die Anlagerung von Schwefel gelb. Der Wanderweg verläuft weiter geradeaus, rechts an einem Picknickplatz vorbei

und mündet in einem kleinen abschüssigen Pfad. Vorbei an einer Holzfinca wandert man durch eine vielfältige Vegetation aus palmerischer Distel, Färberginster, echtem Feigenkaktus und Aloe Gewächsen. **4** Die auf einem kleinen Hügel liegende "Eremita des Sagrado Corazon" wird nach kurzem Fußweg erreicht. Die 1940 erbaute Miniaturausgabe einer Kirche ehrt das auch in Deutschland bekannte Herzjesufest, darüber hinaus sind die Namen der Bürger San Nicolás, welche im spanischen Bürgerkrieg gefallen sind, verewigt. Am Ende des Abstiegs biegt der Weg rechts vor einem Schrein ab und führt ab dort entlang der Hauptstraße durch den Ort San Nicolás. Dem Straßenverlauf folgend, passiert man auf der linken Seite die "Bodega Tamanca", welche in den Fels hinein gearbeitet wurde. Der Weg biegt nach kurzer Zeit, an der Kirche der Ortes, wieder von der Hauptstraße nach rechts ab. **5** Die "Eremita de San Nicolás de Bari", ist namensgebend für den Ort und wurde 1676 eingeweiht. Diese Kirche wurde, wie viele andere in der Region, von einer reichen Handelsdynastie gestiftet. Auf dem weiteren Weg zur "Santuario de Fatimá" werden einige typische palmerische Kulturpflanzen passiert, wie z.B. Orangen- oder Mandelbäume. Am rechten Straßenrand befindet sich eine alte Hausruine im klassisch palmerischen Baustil. **6** Die Marienstatue wurde 1950 zu Ehren der "Jungfrau von Fátima" dort errichtet, wo der Lavastrom erkennbar seine Richtung änderte. Die Jungfrau soll mit ihren Kräften den Lavastrom umgelenkt haben, so dass Ort und Kirche verschont blieben. Der Weg setzt sich über einen sichtbaren Pfad über den Lavastrom fort. Man erkennt hier deutlich zwei verschiedene Arten von Laven. Die glattere und in Wulstformen vorkommende Lava nennt sich Pahoehoe. Sie kommt vorwiegend im oberen Verlauf des Lavastroms vor. Zur Küste hin mehrt sich die scharfkantige Aa-Lava. **7** Auf der linken Seite lässt sich zudem die Sonderform der Lavahöhlen besichtigen. Diese entstehen, wenn die Lava unter der bereits erstarrten Kruste weiterfließt. Die erste Vegetationsform auf den Lavafeldern sind meist die auch hier zu sehenden weißen Flechten. Der Rundweg endet mit der Ankunft am Parkplatz.